

# Saale-Zeitung.

Anzeigen

werden die Spaltenpreise oder deren Raum mit 20 Pfg., falls aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, von unterm Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Seite 75 Pfg.

Erbsicht wöchentlich fünfmal; Sonntag und Montag einmal, sonst zweimal täglich.

Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, St. Braunschweig 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Verleger: Johanna.

Nr. 59.

Halle a. d. Saale, Montag, den 5. Februar

1906.

## Die Unfallversicherung.

Im Reichstag hat die Beratung des Entwurfs des Reichsgesetzes über die Unfallversicherung begonnen. Hierbei wird, wie es seit Jahren regelmäßig der Fall ist, eingehend über sozialpolitische Fragen und Aufgaben der Gesetzgebung verhandelt. Auch der preussische Landtag hat in der letzten Sitzung eine sozialpolitische Debatte gehabt. Während aber im Reichstag das Tragen nach weiteren sozialpolitischen Maßnahmen überwiegt und der Ausbau der sozialen Gesetzgebung gefördert wird, rückt die Mehrheit des preussischen Abgeordnetenhauses zu breiten und auch in sozialpolitischen Fragen anmaßliche Erwägungen zur Geltung zu bringen. Die Freisinnige Volkspartei hat Einspruch gegen diese Bestrebungen erhoben, sie will keinerlei Rücksicht auf diesem Gebiet, will vielmehr die soziale Gesetzgebung verbessern und ausbauen.

Den agrarischen Seite ist besonders das Unfallversicherungs-Gesetz kritisiert worden, namentlich nach der Richtung, daß durch das Gesetz der Arbeitgebern zu große Lasten auferlegt wären, daß andererseits den Arbeitnehmern in vielen Fällen Renten gewährt würden, obwohl ihre Erwerbsfähigkeit nicht nennenswert beeinträchtigt und eine tatsächliche Einbuße an Arbeitsverdienst nicht eingetreten sei. Den Ausstellungen an Unfallsgefahr und an seiner Anwendung durch die Rechtssprechung können wir nicht beitreten. Gewiß lassen sich gegen einzelne Entscheidungen Einwendungen erheben, auch ist nicht zu bestreiten, daß die Arbeitgeber, namentlich kleinere Betriebe durch das Gesetz und die Rollen der berufsgenossenschaftlichen Organisation erheblich belastet sind. Aber im ganzen hat sich das Unfallversicherungs-Gesetz durchaus bewährt und muß als das beste der sozialpolitischen Gesetze bezeichnet werden. Die Arbeitgeber, die über die Höhe der Umlagebeiträge zur Berufsgenossenschaft klagen, dürfen nicht verzeihen, daß sie ohne das Gesetz bei Unfällen in ihren Betrieben auf Grund der geltenden zivilrechtlichen und strafrechtlichen Bestimmungen zu ungleich höheren Schadenersatzleistungen genötigt sein und vielfach dem Strafgericht verfallen würden. Man braucht nur einen Blick in die täglich vom Reichsversicherungsamt veröffentlichten Rechnungsberechnungen der Berufsgenossenschaften für das Jahr 1904 hineinzutun, um die Bedeutung der Unfallversicherung für das wirtschaftliche Leben zu erkennen.

Im Vergleich mit dem vorhergehenden Jahre 1903 hat die Zahl der Betriebe wie auch der versicherten Personen durchwegs zugenommen. Im Jahre 1904 waren bei allen Berufsgenossenschaften und Ausschüssen zusammen 19,876,025 Personen gegen die Folgen von Betriebsunfällen versichert. Diese Zahl ist um etwa 1 1/2 Millionen Personen, die gleichzeitig in gewerblichen und landwirtschaftlichen Betrieben beschäftigt sind, also doppelt so groß geworden, zu fügen. Die Zahl der versicherten Personen bezogen daher im Jahre 1904 im ganzen 18,376,025. An Unfallschicksal sind 1904 von allen Berufsgenossenschaften und Ausschüssen zusammen 126,641,740,46 Mark bezahlt worden. In 2945 Fällen, in welchen die Rente bis 15 Prozent betrug, haben Abfindungen stattgefunden, für welche 1,041,243,96 M. zu zahlen waren. 767 Verletzte haben im Rechnungsjahre wegen Hilflosigkeit eine höhere Rente als 66 2/3 Prozent ihres Jahresarbeitsverdienstes (die gesetzliche Vollrente) bezogen. Auf jeden Tag im Jahre 1904 entfiel eine Summe von 348,000 M. an Renten für Verletzte bzw. Hinterbliebene.

Die Zahl der neuen Unfälle, für welche 1904 zum ersten Male Entschädigung gezahlt wurde, ist auf 137,673 angewachsen. Im Jahre 1903 betrug diese Ziffer nur

129,375. Das sind beinahe doppelt so viele, zumal darin enthalten sind auch 8752 Unfälle, die den Tod sofort oder in naher Folge herbeiführten. Die Zahl der tödlich Verletzten ist ebenfalls gewachsen, denn im Jahre 1903 betrug sie 8370. Außerdem hatten 1604 Unfälle eine nennenswert dauernde Erwerbsunfähigkeit der Verletzten zur Folge. Die im Jahre 1904 auf dem Schlachtfeld der Arbeit getöteten 8752 Personen hatten 19,100 Hinterbliebene, an welche im Jahre 1904 zum ersten Male eine Rente gezahlt wurde. Darunter befinden sich 6151 Witwen (Witwer), 12,613 Kinder (Enkel) und 336 Verwandte der aufsteigenden Linie.

Die Anzahl sämtlicher zur Anmeldung gelangter Unfälle betrug 583,955. Gegen das Jahr 1903 ist die Zahl um mehr als 50,000 gestiegen. Natürlich haben nicht alle diese Unfälle eine Entschädigungspflicht zur Folge, da der größere Teil innerhalb der ersten 13 Wochen, für welche die Krankenversicherung auskommen muß, schon geheilt wird.

Nicht minder wichtig wie die Entschädigung ist die Verhütung von Unfällen. In dieser Beziehung hat das Gesetz seine Schuldigkeit nicht getan. Die Einrichtungen zur Verhütung von Unfällen werden zwar ständig ausgebaut und die Unfallversicherungsversicherer der Berufsgenossenschaften verbessert. Aber die Zunahme der Unfälle, zumal das enorme Wachsen der tödlichen Unfälle zeigt, daß hier noch nicht der richtige Weg gefunden ist.

## Deutsches Reich.

### Professor Dr. Baasche Kolonialdirektor.

Mit dem Abgeordneten Professor Dr. Baasche wurden Verhandlungen über seine Eintritt in die Kolonialverwaltung abgeschlossen. Baasche erklärte sich zur Übernahme eines selbstständigen Postens unter dem neuen Kolonialminister Grafen v. Helldorf-Langenburg bereit.

### Gegen die Schulvorlage.

Sonntag vormittag von 10 1/2 bis 2 Uhr fand in Frankfurt am Main eine Versammlung in dem neuen Saal des Albert Schumann-Theater gegen das Schulgesetz statt. 5000 Personen waren anwesend. Die Protestkundgebung leitete der Stadtverordnetenvorsteher Dr. Friedleben. Alle Gesellschaftsklassen, alle politischen Parteien und Verbände. Für die Nationalsozialisten sprach Professor Niebuhr, für die Sozialdemokraten Dr. Duast, für die Nationalliberalen Direktor Keller, für die katholischen Frauenorganisation Ade Schreiber. Alle verteilten auf schriftliche den neuen Schulgesetzentwurf als eine Ankerkette und Knebelung der Volkshilfe. An der Diskussion beteiligten sich die Landtagsabgeordneten Dejer und Junz, eine Studentin der Rechte in Heidelberg, Fräulein Anna Schulz und Frau Charlotte Fährle. Eine scharfe Resolution gelangte zur Annahme. 500 Frauen waren anwesend. Die Protestkundgebung verlief impetuos und in bester Ordnung.

### Die Presse und die Reichspflege.

In der „Deutschen Juristenzeitung“ plädiert Landgerichtspräsident Guchel-Stendal dafür, daß den Gerichten die Reichsgerichts-Präsidenten in ihren Diensten erheblich erleichtert werden. Man möge den Reichs-Präsidenten in den Gerichten geeignete Arbeitsplätze anweisen, vielfach werde ihnen auch ein besonderer Zimmer in ihren Arbeitsräumen überlassen werden können. Es sei durchaus anzuhängen, ihnen auf ihren Wunsch die Möglichkeit des Geschäftsbeschlusses, wenn nicht der Anträge, zu geben, was

durch sie eine juristisch ungewöhnliche Erleichterung zum leichteren Ausfüllen und zur Vereinfachung der Verwaltung abgibt.

### Das Zentrum in Oberschlesien.

Die von oberirdischen Zentrumsgewaltigen dringend empfohlene Verleumdung zwischen dem Zentrum und den Polen über die Beteiligung der einzelnen Wählerkreise, wird von den Polen mit großer Heftigkeit zurückgewiesen. Der polnische Wählerkreise, der „Głos Śląski“ und der „Gornikowski“ sind, wie die „Krajski“, „Sztetki“, „Wojak“ mit schmerzlichen Bedauern konstatiert, für eine solche Verleumdung nicht zu haben, bzw. nur dann dazu bereit, „wenn das Zentrum ihnen in Oberschlesien das Feld räumt.“ Beide Kreise stehen auf dem Standpunkt, daß das Zentrum in Oberschlesien keine Verleumdung mehr über die Polen in der Öffentlichkeit verbreiten darf. Aus politischer Gesichtspunkt wird offen proklamiert, daß jeder Pole auf die politische Vereinigung hinarbeitet, daß in ihm der politische Geist, das politische Herz erwacht, daß er politisch fällt und sein politisches Bewußtsein weckt. Der „Gornikowski“ gibt dem Zentrum, dessen Verleumdung in Oberschlesien nur eine durch den Rufstimm auf herabgesetzte „vorübergehende Erscheinung“ ist, den höchsten Platz, sich mit den veränderten Verhältnissen anzupassen. Auf der Welt gebe es nicht, das dauernd und ewig ist. Das schlesische Zentrum befinde sich in dem Stadium des Verfalls und werde in nicht langer Zeit in Schlesien verschwinden. Das ist eine bittere Demütigung für das Zentrum, das sich doch durch seine Feindschaft abklären lassen will, dem Volkstum auch in der nächsten Zukunft zu helfen, was wenigstens noch einige arme Leute zählender aus dem oberirdischen Schriftbruch zu retten.

### „Korrespondent“ und „Leipziger Volkszeitung“.

Wie man weiß, hat der „Korrespondent“ für Deutschland vordrängend in Leipzig in meist sehr scharfer Polemik eine entschlossene ablehnende Haltung gegenüber der sozialdemokratischen Demonstrationenpolitik eingenommen, was ihn namentlich mit der „Leipziger Volkszeitung“ in heftige Feindschaft brachte. Jetzt hat der Vorstand des Verbandes der „Korrespondent“ eine scharfe Erklärung veröffentlicht, in welcher er sein leibhaftiges Bedauern über die fortgesetzten „Reibungen“ ausdrückt. Er erklärt an, daß der „Korrespondent“ weder die einseitige Abwehr von Angriffen der „Leipziger Volkszeitung“ beschuldigen kann, als auch nicht einseitig die „Korrespondent“ die bisherigen Stellungnahme des „Korrespondent“ zu betrachten kann. Der Vorstand spricht die Erwartung aus, daß die Redaktion des „Korrespondent“ in Zukunft gegenüber weiteren Angriffen der „Leipziger Volkszeitung“ seinen Anstößigkeiten gegen die Vorwürfe nicht zurückweichen wird, sondern sich in jeder Hinsicht einmischen und in jeder Hinsicht die Angriffe zurückweisen wird. In jeder Hinsicht die Angriffe zurückweisen wird.

### Politik.

Die Sitzung des Zentralvorstandes der national-liberalen Partei war äußerst reichhaltig. An der Vorrede Bajersmann über alle thüringischen Fragen der Reichspolitik knüpfte sich eine sehr lebhaft und lange, bis gegen 5 Uhr dauernde Debatte und gegenwärtig Ausprägung, die wegen der Anwesenheit der Reichstagsfunktionäre für die Funktionen der Landesparlament ergab und des erheblichen Grades der Einmütigkeit in allen politischen Sanftigkeiten lieferte. Resolutionen wurden nicht gefaßt.

Dem Vorwärts zufolge rühten die preussischen Mitglieder des sozialdemokratischen Parteivorstandes eine Petition an die beiden Häupter des Preussischen Landtages, worin es heißt, der Landtag möge beschließen, die Regierung anzufordern, so schnell wie möglich den beiden Häuptern des Landtages einen Gehaltentwurf vorzulegen, wodurch alle Staatsbürger ohne Unterschied des Geschlechts, die das zehnjährige Lebensalter erreicht haben, das Recht erhalten, an der Wahl teilzunehmen und die Wahlkraft für die Wahlen zum Preussischen Landtag erhalten

## Heuiletton.

[Nachdruck verboten.]

### Moderne Frauenbildung.

Von Dr. Franz Vichtenberg.

Die Beratungen, die im preussischen Kultusministerium über die künftige Gestaltung des preussischen Mädchenschulwesens stattgefunden haben, haben das allgemeine Interesse erregt. Und in der Tat bedeutet sie nicht mehr und nicht weniger, als einen Wendepunkt in der Geschichte des weiblichen Bildungswesens in Deutschland. Die einflussreichste deutsche Schulregierung hat sich in der Frage der Frauenbildung entschlossen auf den modernen Standpunkt gestellt und das Anrecht der Frau auf die höchste Bildung unserer Zeit anerkannt. Sicherlich wird noch mancher Irrtum befangen, mancher Irrweg beschriftet werden — aber der Entwicklung ist Bahn gebrochen, und aus Verwehnen und Erörterungen wird unweifelhaft schließlich ein festes, gesichertes und fruchtbares Ideal von moderner Frauenbildung erwachsen.

Es! wenn uns ein solches Ideal vor Augen steht, wenn es allgemein empfunden und anerkannt wird, werden der modernen Frauenbildung feste Wege geoffen sein. Noch aber sind wir von einem klaren Ziele moderner Frauenbildung recht weit entfernt. Noch befindet sich unter Mädchenkulturen in einem Zustande der Verwahrlosung, dessen Motto der Gedanke zu sein scheint, daß man es mit der Mädchenbildung nicht so genau zu nehmen brauche. Das ist ein verworfener Gedanke; aber tieflich spiegelt er doch nur die verkehrteste Ansicht des deutschen Philistertums wieder, daß, während es auf die Erziehung der Söhne die größte Sorgfalt zu verwenden pflegt, bei den Mädchen es kommt da nicht so genau darauf an, weil die

einige und allgemeine Aufgabe des weiblichen Geschlechts doch die sei, sich möglichst bald durch Heirat eine Versorgung zu sichern. Um vom sittlichen Standpunkt abzuweichen, ist diese Voraussetzung in allen Zeiten wenigstens in wirtschaftlicher Hinsicht ziemlich zu. Nun aber haben sich die Erwerbsverhältnisse und die Bedürfnisse so außerordentlich verändert, daß sich gerade für die Töchter der besseren Klassen die Wahrscheinlichkeit einer Heirat erheblich verringert hat oder jedenfalls zeitlich ganz bedeutend hinausgeschoben ist; und eben diese Umwälzung ist es gemein, die selbst für die Kreise zu der Erkenntnis gedrängt hat, daß heute auch die Frau, wie der Mann, einer vollen und guten geistigen Nahrung bedarf, um ein Leben bestehen und allen Möglichkeiten mit Ruhe im Auge blicken zu können. Die Frau selbst hatte von der Vernachlässigung ihrer Ausbildung einen doppelten Nachteil. Erstlich wurden ihre geistigen Fähigkeiten mangelhaft ausgebildet; andererseits aber drückte eben dieser Mangel schwer auf ihre ganze Stellung im gesellschaftlichen und Volksleben, und immer wieder mußte sie sich verächtlich abgesetzt hören: darüber kann man mit einer Frau nicht sprechen; die Frauen können ja nicht denken. Es ist eben diese unweiselhaft bestehende Schwäche des weiblichen Geistes, deren Beseitigung die Hauptaufgabe der neuen Reform bilden wird und muß. Es kommt bei dieser Reform natürlich nicht darauf an, daß die Mädchen ein wenig mehr von diesem oder von jenem, daß sie ein wenig besser Französisch oder etwas mehr Mathematik lernen, sondern es kommt allein darauf an, daß ihr Denken geschnelldig, streng und zuverlässig ausgebildet wird. Bildung ist nicht Wissen, sondern allein Formung, Erziehung und Entwicklung der allgemein geistigen Fähigkeiten. Nun fehlt es ja natürlich nicht an Pionierschritten, die da warnen, wenn die Frauen wahrhaft denken lernen, so werden sie ihre Weiblichkeit einbüßen. Uns fehlt, daß die, die dies beschränkt, eine geringe Kenntnis der menschlichen Natur beweisen. Denn das, was wir die eigentliche

Weiblichkeit der Frau nennen — das geht zurück auf physiologische und psychologische Bedingungen, Unterirdische und Bedürfnisse, die in der Organisation der Natur selbst begründet sind. Immer wird die Natur anders empfinden, als der Begehrte, und immer eine Mutter anders, als ein Vater. Im übrigen können wir in diesem Punkte von der Theorie absehen und uns auf die solide geschichtliche Erfahrung stützen. Wir haben in der italienischen Frau der Renaissance den zuverlässigen Beweis dafür, daß eine hohe intellektuelle Ausbildung und Anpassung keineswegs den weiblichen Zug der Frau zu beeinträchtigen haben, vielmehr ist die Weiblichkeit jener Italienerinnen dank ihrer Ausbildung nur um so stärker, um so origineller und wirksamer in Erziehung getreten.

Es! daß also der Anspruch der modernen Frau auf höchste Bildung billig nicht abweichen, so besteht doch Einverständnis darüber, daß die Bildung der Frau kein es was mit der Bildung des Mannes identisch sein solle oder dürfe. Gerade darin liegt Ziel und Aufgabe eines Ideals moderner Frauenbildung, ein System spezifisch weiblicher Bildung höchster Art zu entwickeln; und wir müssen uns darauf gefaßt machen, daß gerade in dieser Hinsicht wohl besonders zahlreiche Mühsalwerke werden vornehmen müssen, ehe wir in diesem schwierigen Punkte das Richtige treffen. Am nächsten liegt da der Gedanke, in der Mädchenbildung den Lehrstoff so zu formulieren und ihn so anzuwenden, daß er in unmittelbare praktische Beziehung zu der weiblichen Sphäre gebracht wird. Der Unterricht in der Hygiene z. B. wird bei den Mädchen, von denen die meisten künftig ein Heim zu leiten haben werden, verhängenderweise eine besondere Rücksicht auf die Wohnungsabteilung nehmen. In der Chemie wird die Nahrungsmittelhygiene spezielle Aufmerksamkeit erfahren, damit Schopenhauers misogyner Vorwurf, es sei ein Unglück für die Menschheit, daß das Können in den Händen der Frauen liege, auch den letzten Schimmer der Berechtigung verliere. In alten Tagen gab







# Bruno Freytag

Halle a. S., Leipziger Strasse 100.

# Seiden- Stoffe f. Kleider u. Blusen.

Langjährige Verbindung  
mit ersten Fabrikanten  
bürgt für solide Waren  
bei vorteilhaftesten  
Preisen.

Weisse  
Seidenstoffe  
für  
Brautkleider.

Muster-Kollektionen nach auswärts franko.

## BESEITIGUNG VON ASCHENAUSWURF

Fernsprecher  
No. 8008.

eigenem patentierten Verfahren.

Aeltestes Spezialgeschäft für

## Fabrikschornsteinbau.

Sachgemässe Feststellung der für den sparsamen Betrieb erforderlichen Schornsteinhöhe, Lichtweite und Rauchkanalabmessungen.

Ingenieur von **Hadeln, Hannover.**



Man verlange nur  
**Globus- Putz-  
extrakt,**

wie nebensteh. Abbildung,

da viele wertlose Nachahmungen angeboten werden.

Alleiniger Fabrikant: Fritz Schulz Jun., Akt.-Ges., Leipzig.

## In jeder Woche

beziehen unsere v. Privat-Kunden abwechselnd:  
**Milchmast-Poulets** pro Pfd. M. 1.50, **Pouleten** pro Pfd. M. 1.50,  
**Euten** pro Pfd. M. 0.90 und **Euten** pro Pfd. Mk. 1.-, weil wohlgeschmecktes zartes Fleisch. — Strang reelle Bedienung.

Telegraph-Adresse: **Milchpoulet-Adress.** Haynau.

**Geflügelmastanstalt Göllschau i. Schl.**

Zuchtstation der Landwirtschaftskammer.



Geröstete aromatisch konservierte  
Kaffees in Packungen von 1/2 u. 1/4 Ko.  
Caramellisiert, Hellschwarz,  
Mark 1.00, 1.20, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70,  
1.80, 1.90, 2.00 pro 1/4 Kilo.

Unübertroffen an Aroma, Reinheit und Kraft.

Nur in Original-Packung  
der Firma A. Zuntz sel. Wwe. Kgl. etc. Hof.

Käuflich in den besseren Geschäften der Lebensmittelbranche.

# „Jodella“

Es liegt der patentamtlich geschützte Name für den weit und breit bekanntesten  
bei Arzt und Publikum gleich beliebten

## Lahusens Jod-Eisen-Lebertran.

Der beste, vollkommenste und wirksamste Lebertran.

Allen anderen Lebertran-Ertrag-Konkurrenz-Präparaten an Geschmack  
Beliebigkeit, Wirklichkeit und Güte vorausziehen. Unübertroffen in  
seiner Wirkung bei Kräfte, Erkräftung, euk. Krankheit, Nervenleiden,  
Gicht, Rheumatismus, Hals- und Lungenkrankheiten, Erkältungen,  
Schnellen, Störungen, bei Störungen und Kränkungen von Blutarmen,  
schwächlichen, blutarmen Kindern. Zur Stärkung nach über-  
standenen Krankheiten, Infuenza, Nerven, Kinderkrankheiten etc. etc.  
als allgemeines Genuß- und Vorbeugungsmittel. — Wirkt energisch  
blutbildend, lästernenernd, appetitfördernd, blutleitend. Dient die  
Körperkräfte in kurzer Zeit. Jahresverbrauch von Jahr zu Jahr  
steigend. Winter und Sommer zu nehmen, da immer frisch zu  
haben. Preis: M. 2.30 und 4.60. Alleinigiger Fabrikant: **Apotheker  
Lahusen in Bremen.** Da Nachahmungen, faule man von jetzt  
ab nur noch unter dem Namen „Jodella“, welcher sich von außen auf  
einem Stiefeln befinden muß.

Früher zu haben in allen Apotheken von Halle (Adler, Stern,  
Victoria, Dicks, Krenn, Holzengrün, Engel, Löwen, Möbren,  
Kaiser-Apothek), in Giebichenstein: **Schölk-Apothek.**

**Donnerstag, den 3. d. Mis.**  
treffen wieder in großer Ausdehnung  
die **dänische Akterpferde**  
sowie holländische **Wagenpferde** bei mir  
ein.  
Dalle 2., Giebichenst. 8. **Fr. Zwickerl.**  
Erlauben 2921.



## Friedmann & Weinstock

Bankhaus, Leipziger Str. 12.

Einführung von Coupons.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Verzinsung von Bareinlagen.

Aufbewahrung und Verwaltung der Wertpapiere.

Schliessfächer in der Stahlkammer.

Abteilung für Kuxe, Obligationen  
und Aktien ohne Börsennotiz.



## Neue Hendel-Bände

Bibliothek der Gesamt-Literatur

Nummer 1920-193

### Eckermanns Gespräche mit Goethe

in den letzten Jahren seines Lebens.

Herausgegeben von Friedrich Berni. Necht einem Anfang:  
Goethes Gespräche mit Friedrich Schlegel. Mit Einleitung, Anmer-  
kungen und mit J. V. Eckermanns Bildnis.

Eckermanns Gespräche mit Goethe sind für jeden Verehrer dieses  
Vollständigen ein Heiligthum, dem sich keine zweite literarische Gabe  
ebenbürtig an die Seite zu stellen vermag. Mit vollem Recht sind sie  
deshalb vorzüglichste als das wichtigste Buch der Goethe-Literatur  
bezeichnet worden, das wie kein zweites geachtet ist, und in die un-  
erschöpflich reiche Gedankwelt Goethes einführen. Und wahrlich,  
man kennt Goethe nicht, wenn man diese Gespräche nicht kennt.

Die in vorliegendem Bande zum erstenmal veröffentlichte Aus-  
musterung der von Eckermann ursprünglich in den dritten Teil seiner  
Originalausgabe eingeschlossenen Gespräche Goethes mit Friedrich Schlegel,  
indem sie den Eckermannschen Gesprächen eine besondere Würdigung be-  
zuehen wurden, verdient als Vorzug vor der verstreuten bereits  
erschienenen Ausgaben hervorgehoben zu werden. Treffliche Ein-  
leitungen, mit liebevoller Sorgfalt geschilderte Anmerkungen und der  
würdige Einband werden annehmenwirken, um viele Hunderte Aus-  
gabe zu einer der liebenden, ihre Vorgängerinnen überflügeln-  
den zu machen.

Profiziert 2.- M. in Reineband 2.25 M. in eleg. effekt. Geben-  
band 3.- M.

### Friedrich Hebbel, Der Rubin.

Ein Märchen-Epikspiel in 3 Akten.

Mit einer Einleitung und dem Bilde Hebbels.  
Hebbels „Rubin“ ist eine romantische Komödie in drei Akten, die  
die in ihrer Wirkung des Schönen und Heroischen in der Bühnen-  
gattung mit fast realistischen Zügen an Goethe erinnert, dessen „Häfen-  
brüder“ Hebbel ein Motiv entlehnt hat. Im „Rubin“ offenbart sich die  
vererbte Natur Hebbels, die allerdings oft das rechte Maß des  
harmonisch Schönen verliert, aber durch eine edel künstlerische Begie-  
terung über die Schwächen hinwegsetzt, die dem Bestimmten Hebbel  
bis in sein böses Wamsalter hinein anhaften.

Preis: 25 S., in Reineband 50 S

### Joh. Heinr. Pestalozzi.

#### Wie Gertrud ihre Kinder lehrt.

Verarbeitet von Richard Poppe und Otto Schulz.

Mit einer Einleitung und dem Bilde Pestalozzis.

Pestalozzis Bestreben, in seinem ursprünglich für Mütter und Er-  
zieher bestimmten Buche „Wie Gertrud ihre Kinder lehrt“ eine Dar-  
stellung seiner Erziehungs- und Unterrichtsprinzipien zu geben, selbe  
aber gleichzeitig populärlich zu begründen, hat das Beständlich dieser  
Iust in vordringlichster Weise erfüllt und eine häufige Literaturform  
des Gedankenausdrucks an solche gehabt. Es folgt die laute Wieder-  
holung, die für die jugendliche Veranschaulichung des Schriftstellers.  
Denn hat vorliegende Darstellung abzuheben werden, indem sie dem  
Buche eine angemessene Darstellung der wichtigsten Gedanken  
Pestalozzis anverleiht, um gleichzeitiger Beugung auf seine höchsten  
Ideen, wie sie sich unmittelbar abgelesen finden in „Lehrbuch und  
Bücher des schweizerischen Pädagogers Pestalozzi“ zu vermitteln. Nament-  
lich sei auf die „Tragedie von der Irrenden Frau“ Berni's Triften mit  
der schönen „Mädchen-„Helden“ anzuweisen, in der wir wohl das  
Urteil des gewöhnlichen Pädagogischen Schriftstellers zu erlangen haben.

Preis: 75 S., in Reineband 1 M

### Hans Sachs, Tragedien.

In freier Bearbeitung von Guitab Wuchard.

Mit einer Einleitung und dem Bilde von Hans Sachs.

Selbst um Hans Sachs' wunderbar nahe gebracht wurde, was  
zur da er vordringlich genommen ist, bedarf es keines seitlichen Aufhals  
nehr. Einmal in diesem gewählten Stoffe, um diesen Gefühlen  
der Bühne Geltung zu verschaffen. Vorliegende kleine Hefchen seiner  
Tragedien sowohl, als auch seiner Romane (Nr. 1827 der Bül. der  
Gesellschaft) wird bald beitragen, weiteren Kreisen die Kenntnis der  
Werke des schweizerischen Pädagogers Pestalozzi zu vermitteln. Nament-  
lich sei auf die „Tragedie von der Irrenden Frau“ Berni's Triften mit  
der schönen „Mädchen-„Helden“ anzuweisen, in der wir wohl das  
Urteil des gewöhnlichen Pädagogischen Schriftstellers zu erlangen haben.

Preis: 25 S., in Reineband 50 S

Zu beziehen durch sämtliche Buchhandlungen.

Otto Hendel Verlag.

## Gas-

Kronen,  
Glimlicht,  
Schlitzhänder,  
Kocher,  
Bratofen,  
Heizofen,  
Plättchen,  
Badeofen,

alle Anbehold- und Ersatzteile.  
— Belies Fabrikat, billige Preise.  
**Max Schöllner.**  
Ewigestr. 13. — Fernruf 2538.

Gebrauchte und neue  
**franz. Longshawls**  
zu kaufen gesucht. Offerten un-  
ter J. S. 6940 bef. Rud. Mosse,  
Berlin SW.

**Waschgefäße**  
daneb. 1000, 1500, 2000 Liter. 12.  
Wahl des Modells vorzuziehen.

**Briketts,**  
nur bessere Sorten, emp. Indemweife  
**Conrad Edel, Stahlschmelzwerk,**  
am Seiffelder Bahnh., 2.

## EMSER Pastillen

unter Staats-Kontroll hergestellt  
Krausen - Kessel - Kaiser-  
Victoria - Brunnen - Kessel -  
Quellwasser gegen Katarrhe,  
Rust, Heiser, Verschleim etc.  
Allerwärts - überall erhältlich.  
Königliche Bade- und  
Brunnen-Verwaltung, Ems.

## Kaiser- Cognac,



gesetzlich geschützte,  
preiswürdigste Marke  
wird immer  
in derselben  
als vorzüglich  
bekanntest  
Qualität  
geliefert.

Zu haben bei:  
Ludw. Barth, Leipzigerstr. 80.  
H. Bernhard, Adler-Apothek,  
Sprengel & Rink, Leipz. Str. 2.

## Braunschweiger Mumme.

**Blutarme**  
genossen zur Stärkung und Blut-  
bildung Braunschweiger Mumme.  
**Brustkranke**  
nehmen als besten Kräftigungs- u.  
Heilmittel Braunschweiger Mumme.  
**Husten, Katarrhe**  
beeignet man am sicherst. Durch die  
marinerische Braunschweiger Mumme.  
**Nervenkrankte**  
sahlen sich am wohlsten nach Ge-  
nuss der völlig reinen alkohol-  
freien Braunschweiger Mumme.  
Fl. M. 1.80 frei Haus. Postkonto 24, Fl.  
Mumme - Brauerer Franz Steger  
Braunschweig.

## Ein Schmuck

ist ein zartes, reines Gesicht, rosigen  
jugendlichen Zügen, weisse, sanft-  
netzliche Haut und blendend schöner  
Teint.  
Alles dies bewirkt nur die echte  
**Steckenpferd - Lilienmilch-Seife**  
mit Schutzin, Steckenpferd. A. St. 50 S. bei  
**Alb. Schütter Nech. Gg. Ueber,**  
Apotheker, Deutschen Kaiser-  
Kronen-Apothek. Otto Gabeler,  
Reinhold & Co., M. Walsgott  
Nech. F. A. Patz, Ernst-Jentzen,  
G. Kaiser Nech. Fritz Wälcher,  
Kronen-Apothek. A. Steinbach,  
Kern. Stitz Nech. Ludw. Gross-  
klaus, G. Kuhn, Germania-Drug,  
Alfred Hechler, A. H. Hechler,  
in Giebichenstein Felix Stoll,  
in Ammendorf Carl Troeger.